

### **Erzähler**

Stellen sie sich vor, Noah steht bei der Arche und die Tiere kommen immer in Pärchen die Rampe zur Eingangsluke hoch. Der Boden erzittert und kündigt das Kommen der großen Tiere an. Nashörner, Büffel, Nilpferde, Giraffen und Elefanten biegen um das Heck der Arche. Als das Elefantenpärchen stampfend über die Holzplanken nach oben kommt, stutzt Noah. Da stimmt was nicht. Irgendetwas ist an dem Elefantenmännchen anders. Doch er kommt nicht darauf, was es ist. Noah schließt die Augen und überprüft sein gängiges, verinnerlichtes Bild, welches er von einem Elefanten hat, mit dem, was er vor wenigen Bruchteilen einer Sekunde vor sich gesehen hat, in voller Lebensgröße vor ihm steht und in der Arche seinen Platz einnehmen möchte.

Noah öffnet die Augen einen Spalt, gerade soweit, dass er die Konturen des Elefanten erblicken kann. Dann öffnet er sie ganz und ihm wird klar, was ihn so verwirrt, was an diesem Elefanten nicht stimmt.

Das Elefantenmännchen hat nur einen Stummel von Rüssel. Einen winzig kleinen, eher so wie bei einem Tapir. Also so klein, dass man da bei einem Elefanten von Rüssel überhaupt nicht reden kann.

So was?

Unter den vielen tausend Elefanten, von denen die meisten einen wunderbar, geschwungenen langen Rüssel haben, kommt ausgerechnet dieses Exemplar, will mit auf die Arche, um nach der angekündigten Sintflut das Überleben der Elefanten zu sichern.

Was tun?

Einen solchen Fall hatte er bisher nicht!

Wie will der Elefant denn überleben?

Und seine Kinder? – alle mit Stummelrüssel?

### **Noah**

Stopp!

So kann ich dich nicht in die Arche lassen. Was sagen denn die anderen Tiere dazu, wenn ich einen Elefanten an Bord lasse, der keinen Rüssel hat. Oder sagen wir mal, nur einen Ansatz von einem Rüssel.

### **Elefant**

Ich fühle mich so in Ordnung. Ich hatte bisher keine Probleme damit. Ich kann fast alles machen, was ein anderer Elefant auch tut. Ich kann sogar trompeten. Kannst du das auch? Möchtest du hören? (setzt zu einem Trompetenstoß an)

### **Noah**

Ja...ist ja schon gut. Ich höre, du kannst es. Aber du kannst dir damit nicht dein Futter von den Bäumen reißen oder Wasser aus dem See schlürfen, geschweige denn lustvoll mit dem Rüssel schwingen.

Und außerdem, was einen Elefanten ausmacht, ist sein Rüssel. Frag eines der anderen Tiere hier: „Woran erkenne ich, das ein Elefant ein Elefant ist“? Und er wird sagen...

### **Maus**

ich weiß es, ich weiß es...einen Elefanten erkennt man daran, das er so gutmütig ist und schwere Lasten tragen kann..., weil er so wunderschöne Augen hat...  
...oder weil er so grau ist wie eine Maus, nur etwas größer...

### **Elefant**

Du findest, nur weil ich keinen richtigen, schönen langen Rüssel habe, und vielleicht nicht alles so kann, wie es meine Artgenossen tun, bin ich kein richtiger Elefant? Ich habe Freunde, die mir helfen, wenn ich etwas nicht kann. Das ist doch viel wichtiger, wenn wir uns gegenseitig unterstützen!

### **Noah**

Ob du in die Arche darfst, das möchte ich nicht alleine entscheiden. Ich will die anderen Tiere fragen, was sie dazu meinen. Giraffe, was sagst du denn dazu.

### **Giraffe**

Wenn ich das so von oben betrachte, finde ich, wir sollten vielleicht doch ein Exemplar von Elefant mitnehmen, der einen genau so schönen langen Rüssel hat, wie ich einen langen Hals habe. Man stelle sich nur vor, ich die Giraffe – ohne langen Hals. Undenkbar, wo kämen wir denn da hin. Immerhin wird es doch einen Sinn haben, warum mein Hals so lang ist und der Elefant einen Rüssel hat. Da wird sich doch der Schöpfer etwas dabei gedacht haben.

### **Holzwurm**

Also Giraffe, jetzt tu doch nicht so, als ob du nicht auch ab und zu ganz schön mit deiner körperlichen Giraffenart zu tun hast. Was musst du nur für putzige Verrenkungen machen, wenn du Wasser trinken willst. Das sieht ja zum Piepsen aus, wie du deine langen Beine grätschen musst... Da wären kürzere Füße auch viel praktischer. Und was deinen Hals betrifft, tu doch nicht so, als ob das etwas Besonderes wäre. Du hast auch nur sieben Halswirbel wie unser Freund, die Maus.

### **Giraffe**

Paaaah - kurze Beine, wie sähe denn das aus. Zu einer Giraffe gehören lange, elegante Beine und ein schöner langer Hals. Und mit diesen kleinen Handicaps, die sich dadurch ergeben, kann ich gut leben. Da wird sich der Schöpfer schon etwas dabei gedacht haben.

**Maus**

Und du glaubst, bei dem Rüssel hier von unserem Elefanten hat sich der Schöpfer nichts gedacht?

Das kann ich mir nicht vorstellen.

Hat er nicht, nachdem er all das hier geschaffen hat, gesagt: „Und siehe es ist gut so“.

In meiner Verwandtschaft von mäuseväterlicher Seite habe ich einen Onkel, der blind auf die Welt gekommen ist, und er findet sich wunderbar zurecht.

Er hat ja auch uns.

Und er kann Geschichten erzählen. Stundenlang könnte ich ihm zuhören. Wenn ich mich nicht täusche, habe ich ihn an Bord der Arche gesehen.

**Noah**

Was, eine blinde Maus, hier auf unserer Arche.

Das wird ja immer toller!

**Pfau**

Wo bin ich denn nur hin geraten?

Blinde Mäuse und ein Elefant ohne Rüssel.

Ich glaube, ich bleibe lieber hier. Das ist mir ja eine schöne Gesellschaft.

Ich hoffe, mein Platz ist nicht in der Nähe dieser Mäuse...

**Maus**

Ja, du sagt es,

wir sind eine schöne Gesellschaft,

weil wir so unterschiedlich sind,

und dass wir jetzt alle in unserer wunderschönen Unterschiedlichkeit zusammen in der Arche Platz nehmen dürfen, finde ich toll.

**Giraffe**

Also von hier oben betrachtet, fallen mir diese Unterschiede gar nicht so auf.

Vielleicht sehe ich auch nur etwas schlecht.

Wichtig ist doch, das wir alle zu essen haben, eine Sonne, die jeden Tag aufgeht, ein Mond, der uns träumen lässt, und Freunde, mit denen wir etwas unternehmen können.

**Maus**

Und einen friedlichen Umgang pflegen. Den Anderen so sein lassen, wie er ist,... und für die Zeit, die wir in der Arche verbringen, gut zueinander sind.

Schließlich sitzen wir doch alle im gleichen Boot.

**Holzwurm**

Das ist ja schön und lieb von dir gedacht, Maus.

Aber die Realitäten sehen ganz anders aus.

Wir können von Glück reden, wenn wir wieder alle heil aus der Arche heraus kommen.

Nun ja, ich kann mich ja genüsslich in einen Holzbalken verkriechen.

**Pfau**

Das musst ausgerechnet du sagen,  
der du dich, wie du so schön sagst, durch das Gehölz dieses Schiffes hindurch  
bohrst.

Sind wir denn da überhaupt noch sicher – wasserdicht – oder gar perforiert?

**Noa**

Jetzt aber mal langsam!

Das Schiff ist sicher und bietet für jeden genug Platz.

Es wird uns sicher durch die Fluten tragen.

Die wichtigere Frage für mich ist,

nehmen wir den Elefanten mit oder nicht?

**Holzwurm**

An mir soll es nicht liegen.

Leben und leben lassen, dass ist meine Devise.

Jeder soll so, wie er ist, glücklich werden...

**Maus**

Und jeder soll seinen Teil dazu beitragen,  
dass dieses Glück für jeden erlebbar wird...

Ach, wäre das schön...

Vielleicht wird ja nach der Sintflut alles anders?

Vielleicht leben wir ja dann alle friedlich miteinander und sehen in unserer  
Unterschiedlichkeit, mit oder ohne Rüssel, einen Gewinn und eine Herausforderung,  
einander besser zu verstehen und anzunehmen?

Vielleicht werden wir ja dann zu einer großen Solidargemeinschaft?

Wenn mich meine Nase nicht täuscht, rieche ich Regen.

**Pfau**

Regen?

Huch, Regen?

Geht es schon los?

Ich kann doch nicht schwimmen, und außerdem schadet das Wasser meinem  
schönen Gefieder.

Es kann doch nicht sein, dass ein rüsselloser Elefant hier den ganzen Verkehr  
aufhält.

Also jetzt macht mal vorwärts!

Ich will schließlich heute auch noch an Bord.

**Giraffe**

Also, von oben betrachtet, sitzen wir doch, wie die Maus schon so weise gesagt hat,  
alle im gleichen Boot.

**Pfau**

Aber es kommt darauf an, wo man in diesem Boot seinen Platz hat.

Ich glaube, einen Tropfen abbekommen zu haben!

Nun aber schnell...  
Hinter uns warten noch andere Tiere.

### **Noah**

Also, dann alle an Bord,  
damit alle an Bord sind!

### **Erzähler**

Alle an Bord – Fragezeichen

Es scheint so...

Astronauten berichten nach ihren Ausflügen ins Weltall, wie wunderbar das Erlebnis ist, aus einer solchen Entfernung den blauen Planeten zu sehen.

Alle und alles hat, aus dieser Entfernung betrachtet, seinen Patz.

Und doch fällt es uns so schwer, die vielen Unterschiedlichkeiten und Variationen des Lebens auf diesem Planeten, in die wir eingebunden sind, als ein Geschenk und eine Einladung zu betrachten, miteinander auf Entdeckungsreise zu gehen um herauszubekommen, wie dieses Gemeinsame, dieses Miteinander gelingen kann.

Doch dazu möchte uns diese Noah – Geschichte Mut machen,  
und Gott begleitet uns auf diesen Wegen.

**BITTE NUR FÜR DEN PRIVATEN GEBRAUCH!**

**Eine evtl. weitere Verwendung ist mit Hans-Jürgen Hinnecke abzusprechen!**